

Zum täglichen Fluglärmterror über der Westpfalz und dem Saarland und den Lustgefühlen der US-Piloten!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 031/05 – 20.09.05**



**Wettkampf im Bombardieren
und Bordwaffenschießen bringt Säfte
der Kampfpiloten in Wallung!**

Fundsache

Kampfpiloten wetteifern, um hämische Sieger zu werden

(compete for „gloatingrights“ im Original)

Von Ron Jensen, STARS AND STRIPES, 20.08.05

RAF LAKENHEATH, England – Schon ein kleiner Wettkampf im Bombardieren und Bordwaffenschießen bringt die Säfte eines Kampfpiloten in Wallung („to get a fighter pilot's juices flowing“ im Original).

„Sieger haben immer Grund zur Hämie“, sagte Capt. (Hauptmann) Jason Bartels von der 81st Fighter Squadron (ausgestattet mit A-10 Sturzkampfbombern) der Air Base Spangdahlem in Deutschland, als er über „Excalibur“, einen Wettbewerb zwischen Kampfstaffeln der US-Air Force in Europa und der Royal Air Force (britische Luftwaffe) spricht. Das Drei-Tage-Event endete mit einer Verleihungszeremonie, die am Freitagabend auf der Base Lakenheath der RAF (Royal Air Force) stattfand. Sie hatte die Übung schon im zweiten Jahr in Folge beherbergt.

„Wir haben die letzten Wochen nur geübt, um uns darauf vorzubereiten,“ sagte Capt. Jeff Burley, auch von der 81st.

Der Wettbewerb testet die Flugzeugbesatzungen der US-Flugplätze Spanddahlem und Aviano (in Italien) und der RAF in Lakenheath und anderswo in England, in den Fähigkeiten, Bomben zu werfen und Geschossgarben ins Ziel zu bringen.

Auf zwei Übungsplätzen in England mussten die Piloten in verschiedenen Anflugwinkeln, Höhen und Geschwindigkeiten im Viererverband bombardieren und mit Bordkanonen schießen, teilte Col. (Oberst) Charles Midthun, stellvertretender Kommandeur der 48th Operations Group der RAF Lakenheath, mit. Er sagte, die Schiedsrichter würden besonders darauf achten, wie gut die Flugzeuge die Zielvorgaben einhielten.

Auszeichnungen wurden dem besten Piloten, den besten Rotten und dem besten Geschwader verliehen.

Midthun sagte, der Wettbewerb habe während des Kalten Krieges immer stattgefunden, sei aber nach dem Fall des Eisernen Vorhanges eingestellt worden. Gen. (General) Robert H. „Doc“ Foglesong, Kommandeur der USAFE (in Ramstein) und Kampfpilot, habe ihn im letzten Jahr wieder eingeführt.

Ziel ist der bessere Zusammenhalt der Flugzeugbesatzungen im freundschaftlichen Wettstreit. Aber wegen der Bedeutung der geforderten Fähigkeiten kann sich niemand drücken.

„Sie zeigen nur, was sie auch im Kampf brauchen,“ sagte Midthun.

Obwohl die Leute im Cockpit die meiste Aufmerksamkeit erregen, ist auch das Bodenpersonal ein wichtiger Teil von allem. „Du musst vier Flugzeuge über das Ziel bringen, um wettbewerbsfähig zu sein,“ sagte Midthun. Wenn eine Maschine aus irgend einem Grund nicht fliegt, war der ganze Flug vergebens. Auch Bartels würdigte die Leute auf dem Boden, die Flugzeuge erst zum Fliegen bringen: „Bei diesem Wettbewerb wird auch ihr Erfolg gemessen.“

(Der STARS AND STRIPES-Bericht wurde ungekürzt übersetzt. Die Anmerkungen in Klammern wurden vom Übersetzer hinzugefügt.)

Offener Brief an General Robert H. Foglesong

Sehr geehrter Herr Foglesong,

aus der „Saarbrücker Zeitung“ vom 13.-15.08.05 haben wir erfahren, dass Sie mit dem Kaiserslauterer Oberbürgermeister Bernhard Deubig in Blieskastel im Saarland Ahnenforschung betrieben und das Haus Ihrer deutschen Vorfahren besucht haben. Dabei sind Sie auch mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Peter Müller zusammengetroffen. Es war für Ihre Frau und Sie sicher sehr hilfreich, beim Stöbern in Ihrer deutschen Vergangenheit von hilfswilligen deutschen Politikern unterstützt zu werden. Wir vermuten aber, dass die beiden Herren es wieder einmal versäumt haben, Sie bei dieser Gelegenheit auch gleich auf einige Probleme in unserer deutschen Gegenwart hinzuweisen, zu deren Lösung Sie als Oberkommandierender der US-Air Force in Europa entscheidend beitragen könnten.

Ihnen unterstehen nicht nur die beiden US-Flugplätze in Ramstein und Spangdahlem mit den angegliederten Polygone-Stationen, Sie sind als aktiver Pilot auch bestens mit den Flugzeugtypen F-16 und A-10 vertraut. Aus eigener Erfahrung können Sie also den infernalischen Fluglärm, den diese Kampfflugzeuge bei ihren täglichen Angriffsübungen über dicht besiedelten Gebieten der Pfalz und des Saarlandes verursachen, bestens beurteilen. Sie wissen wie wir, dass in den USA um alle Siedlungen Pufferzonen eingerichtet sind, die von Militärflugzeugen nicht überflogen werden dürfen.

Vertrauen Sie nicht länger auf die Kumpanei und das stillschweigende Einverständnis deutscher Politiker, die Sie schon zu US-Ehrenobersten ernannt haben oder noch dazu ernennen wollen. Die einheimische Bevölkerung kann den ständigen Fluglärmterror, den die Ihnen unterstellten Piloten über der Pfalz und dem Saarland veranstalten, nicht länger ertragen: Hören Sie endlich auf damit! Sie und Ihre Angriffskriege übenden Flugzeugbesatzungen missbrauchen ständig die deutsche Gastfreundschaft, indem Sie unser Land in die Vorbereitung von Kriegshandlungen einbeziehen, die unsere Verfassung verbietet.

Ihr Vorgänger, General Gregory S. Martin, hat bereits über die Verlegung der Jagdbomber aus Spangdahlem und der Transportmaschinen aus Ramstein in die USA, in die neuen NATO-Länder Polen und Rumänien oder nach Nordafrika nachgedacht. Sie sollten diese Überlegungen schleunigst wieder aufnehmen und möglichst bald mit dem Umzug beginnen. Sie können sich wie Ihre Vorfahren für „Go west!“ entscheiden, oder zwischen „Go east!“ und „Go south!“ wählen. Unabhängig von der gewählten Richtung finden Sie dort viele kaum bewohnte Gebiete, wo Ihre Piloten üben können, ohne ständig Unbeteiligte zu terrorisieren. In unserem Land, dessen auf engstem Raum zusammengedrückte Menschen endlich in Ruhe und Frieden leben wollen, sind Sie mit Ihrer Kriegsmaschinerie und Ihren nuklearen und sonstigen Waffenarsenalen nicht mehr willkommen. Lassen Sie sich nicht von servilen deutschen Politikern täuschen, die Ihnen aus persönlichen Gründen etwas anderes erzählen.

Ihre Vorfahren sind sicher auch vor den andauernden Kriegen europäischer Herrscher und Feldherren ins damals „gelobte Land Amerika“ geflüchtet. Ersparen Sie uns deshalb als Amerikaner mit deutschen Vorfahren die aus den Weltherrschaftsallüren Ihrer Regierung erwachsenden ständigen Kriegsspiele über unseren Köpfen. Wir wollen nur unsere Vögel singen und nicht länger Ihre „Raubvögel“ dröhnen hören.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand der Bürgerinitiative

Der General, seine Raubvögel und die Lustgefühle seiner Piloten

Gerade hatten wir uns in einem Offenen Brief an General Foglesong, den Oberkommandierenden der USAFE in Ramstein, über den Fluglärmterror beschwert, den seine Militärflugzeuge aus Ramstein und Spangdahlem über der Pfalz und dem Saarland veranstalten, als uns die US-Soldatenzeitung STARS AND STRIPES einige Gründe für den ständigen Krach nachgeliefert hat (s. Fundsache „Kampfpiloten...“).

Der alternde General, der seit August 2003 von der Air Base Ramstein aus alle Geschwader der US-Air Force in Europa befehligt, erinnert sich offensichtlich gern an seine Zeit als aktiver F-16 und A-10 Pilot, als auch seine Säfte beim Bombardieren und Bordwaffenschießen in Wallung geraten sind. Vielleicht weil ihm diese erregenden Gefühle heute abgehen, hat er sofort nach seinem Amtsantritt einen Bombenabwurf-Wettbewerb wiederbelebt, der nach Ende des Kalten Krieges wegen verloren gegangener Ziele im Osten etwas aus der Mode gekommen war.

Damit seine sich in der Luft vergnügenden Piloten in England auch gut abschneiden, müssen sie natürlich vorher wochenlang die Köpfe der Pfälzer und Saarländer voll dröhnen und üben, üben, üben! Dass dabei auch gleichzeitig über unserem Land für den Einsatz in laufenden oder kommenden Kriegen trainiert wird, ist das eigentliche Anliegen des Generals. Er hat natürlich nichts dagegen, wenn seine Piloten auch ein bisschen Spaß dabei haben!

Für diese Art Lustgewinn haben wir überhaupt kein Verständnis, Herr General! Lassen Sie Ihre A-10 Thunderbolts (Donnerschläge) – am besten ohne blitzende Uranmunition-Salven aus ihrer dicken Bordkanone – über einsame Gegenden in den USA donnern, und jagen Sie mit Ihren F-16 Fighting Falcons (Kampf-Falken) in heimischen Wüstengebieten!

In der Pfalz und im Saarland vergnügen wir uns lieber ohne Lärmgetöse in der Luft und ohne Machogehabe mit tödlichen Kriegswaffen. Herr General, wir fordern Sie nochmals auf: Lassen Sie uns endlich unsere Ruhe und unseren Frieden!

Ach, iwwerischens ...

Bei de klääne Buwe fangts schun aa. Wann die de Määdcher imponiere wolle, mache se dicke Äärm un kreische erum. Wann se schbeeder Modorrad fahre, werd de Auspuff leer geraamt, dasses aa jo bollert un knallt.

Die forsche junge Amis in ehre Diesejääscher fiele sich scheints erschd dann im sibbde Himmel, wann se voll uffgedreht schdunnelang iwwer unsere Kepp erum mache, dass em ball die Ohre abfalle vor lauder Krach.

Aa Generäl, wo ehr beschde Johre schun hinner sich hann, kumme sich dann uff emol widder wie junge Hengschde vor.

Ehr alde und junge „Fliecherhelde“, unser Pälzer un Saarlänner Määd macht eier Krach net aa. Die hanns liewer leis un kuschelisch. Ehr kenne mers ruhisch glaawe, wanner bei denne lande wolle, misse ner als Erschdes denne Schdandal losse un eich aaschdän-nisch benemme.